

# Marburger Zeitung.

**Bezugspreise:**

Marburg abgeholt monatlich . . . R. 1.80, vierteljährig . . . R. 5.40  
 zugehört . . . R. 2.20, . . . R. 6.60  
 Mit der Post täglich zugehenbet monatl. R. 2.—, . . . R. 6.—  
 Einzelnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.  
 Namenlose und unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Beiträge nicht  
 zurückgesendet.

**Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei:**

Marburg a. D., Edmund Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 24.  
**Vertriebsstellen:** in Graz, Klagenfurt, Wetzlar, Eils, Leibniz,  
 Madersburg, Mureck, Wilsen, Pragerhof, Windisch-Feistritz,  
 Mann a. d. Save, Rohitsch-Sauerbrunn, Windischgraz, Spielfeld,  
 Straß, Ehrenhausen, Unter-Drauburg, Bleiburg, Wöllersdorf,  
 Pölsbach, Friedau, Luttenberg.

**Anzeigenannahme:** In Marburg: Bei der Verwaltung, R. Gasser u.  
 A. Mayer. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sackgasse. In Klagenfurt,  
 Bei Sova's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroblgasse 2  
 R. Dukes Nachf., I., Wollzeile 16, Gaasenstein u. Vogler, I., Schulerstraße  
 Nr. 11, Rud. Wofse, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schafel, I., Wollzeile 11,  
 J. Rafael, I., Graben 28, Post und Herzfeld, I., Adbergasse 6.

Nr. 136.

Marburg, Dienstag den 19. Juni 1917.

56. Jahrg.

## Die Elektrifizierung Marburgs.

Marburg, 18. Juni.

Mit der Elektrizitäts- und Kohlenfrage Marburgs beschäftigen sich nachstehende Ausführungen, um deren Abdruck wir ersucht wurden. Da diese Angelegenheit von verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachtet werden kann, geben wir auch diesen Ausführungen Raum.

Schwer betroffen erscheint die Bevölkerung Marburgs durch den Mangel an Kohle, welcher sich je länger, umso härter und empfindlicher geltend macht. Beiden machen gewöhnlich ungerecht oder trüben das Urteil. So ist es erklärlich, wenn die Meinung geäußert wird, daß Marburg besonders tiefmütterlich behandelt wird, oder wenn in der Frage der Einführung elektrischer Energie nach einem Schulttragenden gesucht wird. Beide Ansichten halten einer unbefangenen Kritik nicht Stand.

Gerade in Sachen der Elektrizität trägt die Marburger Bevölkerung eigentlich allein die Verantwortung, wie eine rückschauende Betrachtung lehrt. So unangenehm derartige Wahrheiten auch sein mögen und so wenig sie auch geeignet sind, das vorliegende Uebel zu beheben, so erscheinen sie dennoch nicht eines Wertes zu ermangeln. Eine derartige kurze Rückschau möge beweisen, wie nötig es ist, sich bei der Beurteilung wirtschaftlicher Fragen von hergebrachten Schlagworten frei zu machen, das Ohr dem Klange schöner Phrasen zu verschließen und nicht kritiklos die Führung redigierten Volksbeglückern zu überlassen.

Der Krieg und seine Folgeerscheinungen stellen uns vor die größten wirtschaftlichen Probleme, von deren richtiger Lösung das Wohl und Wehe kommender Generationen abhängt. Da heißt es, alle Sonderinteressen bei Seite stellen und das mit Ernst und Beharrlichkeit verfolgen, was Allen frommt. Im Wohle Aller erblickt auch das Heil des Einzelnen.

Im August des Jahres 1911 war es, als es mir nach langen Vorverhandlungen endlich gelang, die wasserrechtlichen Verhandlungen der Faaler Wasserkraftanlage zu erreichen.

Vielfache Einladungen an den Marburger Gemeinderat, mit uns gemeinsam an den Ausbau dieser Anlage zu schreiten, fanden kein Gehör, weil die Verwirklichung des Felseninsel-Projektes ein zugängliches Schlagwort bildete.

So fanden wir denn nicht nur nicht das erwartete Entgegenkommen, sondern offene Gegnerschaft und es begannen — allerdings irreführend durch den Ingenieur Faehndrich der Firma Pittel und Brausewetter — die heftigsten Kämpfe gegen das Zustandekommen des Projektes, welche die Wirkung hatten, daß mit dem Bau nicht im Herbst 1911, sondern volle zwei Jahre später begonnen werden konnte, wodurch mit Hinzurechnung der Unterbrechung bei Kriegsausbruch, der unangabaren Erschwernisse während der Leidensjahre, die wir alle durchleben, die Vollendung des Werkes um drei Jahre verzögert worden ist.

Was wurde Alles gegen das Faaler Werk mit dem Braustone unerschütterlicher Ueberzeugung eingewendet!

Es sei ein unausführbares, phantastisches Bauwerk, der Fels sei nicht zu finden, die Ausführungen des Geologen wurden verhöhnt, die Konstatierungen bezweifelt, Katastrophen während des Baus als unvermeidlich hingestellt, Ueberflutungen von Ortschaften, Zerstörungen der

Eisenbahn und der Reichsstraße vorausgesagt. Für Marburg wurde eine Zerstörung durch eine murartige Hochflut angekündigt.

Schließlich wurde darauf hingewiesen, daß es sich um ein auf Privatpekulation aufgebautes Unternehmen handle, das die Versorgung Steiermarks mit elektrischer Energie zu monopolisieren beabsichtige.

Nun stellen wir einmal die Frage, was geworden wäre, wenn damals die Bevölkerung Marburgs von besserer Einsicht sich hätte leiten lassen?

Die Summe der wohltätigen Folgen läßt sich kaum ermessen. Das Faaler Werk mit Leitungen bis Graz wäre erstellt im Jahre 1915. 40 000 bis 50 000 Waggons Kohle hätten jedes Jahr anderen Zwecken zugeführt werden können und die große Bevölkerung Steiermarks hätte es nicht einmal gewußt, daß die erparten Leiden und Kosten der Existenz des Faaler Werkes zuzuschreiben sind.

Marburg hätte kein ausgebautes Niederspannungsnetz, die Abnehmer ihre Installationen und zwei Millionen Kronen wären nur an diesen Ausgaben erpart worden. Die Landwirtschaft Steiermarks besäße Stickstoff zur Düngung, der Staat hätte seine Kampfmittel um ein Vielfaches erhöht. Ungezählte Millionen an Nationalvermögen sind durch diese Kämpfe vergendet worden!

Dies zu sagen erscheint mir völlig, nicht um Geschehenes zu beklagen, oder um Vorwürfe zu erheben, nein, um zu beweisen, daß das Faaler Werk auch in der Zukunft von der Bevölkerung Steiermarks begrüßt werden kann. Auch die kommenden Jahre werden im Zeichen der Entbehrungen stehen, auch im nächsten Winter wird Kohle mangeln, die menschliche Arbeit durch die Maschine ersetzt werden müssen und Elektrizität in jeder Form bringendes Bedürfnis sein.

Ich hoffe, daß mein nächstes Programm zur weiteren Erschließung neuer Kraftquellen mehr Verständnis finden wird.

Faal, Juni 1917.

Josef Rohs Händler, Ingenieur.

## Der verschärfte U-Boothrieg.

Unter dem 16. Juni wurde abends aus Berlin noch berichtet, daß in den Sperrgebieten des nördlichen Kriegsschauplatzes durch deutsche U-Boote neuerdings 21.300, im Mittelmeere 32.316 Brutto-Reg.-Tonnen versenkt wurden.

Das t. n. l. Flottenkommando meldete am 16. Juni abends, daß eines unserer U-Boote am 11. Juni im Mittelmeere einen englischen Torpedobootzerstörer der V-Klasse (etwa 1000 Tonnen) versenkt hat.

## Rußland vor der Entscheidung.

St. Petersburg, 16. Juni. In einem Interview in der „Wirschewija Wjedomosti“ erklärt der russische Kommunikationsminister Melrassow, die russische Revolution befinde sich in einem sehr bedrohlichen Stadium. Rußland stehe an einem Wendepunkt. In den nächsten zwei Wochen müsse sich das Schicksal Rußlands entscheiden.

Kopenhagen, 17. Juni. Ein Mitarbeiter des Blattes meldet aus Stockholm, daß der Vertreter des russischen Arbeiter- und Soldatenrates, Julius Weinberg, in Stockholm eingetroffen und gestern zum erstenmale in einer Sitzung des holländisch-schwedischen Ausschusses

erschienen sei, wo er mitgeteilt habe, daß der Arbeiter- und Soldatenrat an der Einberufung einer Zusammenkunft in Stockholm festhalte.

## Italienische Kabinettsveränderung.

Rom, 17. Juni. Der Kriegs- und der Marineminister wurden ersetzt durch General Giardino und Konteradmiral Triangi. Der Unterstaatssekretär für Waffen und Munition General d'Alto wird Minister. Das Generalkommissariat für Kohlen wird aufgehoben und dessen Titular Bianchi wird Verkehrsminister. Der bisherige Verkehrsminister Arlotto wird Minister ohne Portefeuille und verzieht weiters seine gegenwärtige Mission in Nordamerika.

## Munitionsexplosion am Steinfelde.

Wien, 17. Juni. Amtlich wird gemeldet, daß in der Nacht zum 17. Juni in den militärischen Munitionsmagazinen am Steinfelde eine Explosion erfolgte, der drei Magazine zum Opfer fielen; es wurden 100 Verletzte festgestellt. Bisher liegt keine Ursache zur Annahme vor, daß ein verbrecherischer Anschlag vorliege.

Eine weitere Meldung besagt: Die Explosion fand im Pulvermagazine des Artilleriezeugdepots Wöllersdorf statt; ihr sind noch zwei Objekte zum Opfer gefallen. Außer Materialschaden ist der Verlust von sechs Menschenleben zu beklagen. Die Zahl der Leichtverwundeten beträgt beiläufig 300; jene der Schwerverletzten 30.

## Britische Verluste.

Rotterdam, 17. Juni. Dem „Nieuwe Rotterdamchen Courier“ zufolge werden die britischen Verluste vom 7., 8., 9., 10. und 16. Juni amtlich mit zusammen 521 Offiziere, davon 157 Gefallene, und 22.926 Mann angegeben.

## Der Aufstand in China.

New-York, 17. Juni. Die hiesige chinesische Nationalistenliga erhielt eine Depesche aus Kanton, worin große militärische Unternehmungen in sechs südlichen Provinzen Chinas gegen die Regierung angekündigt werden. Die Depesche fügte hinzu, daß die Truppen des Südens bereits gegen Wutsang marschieren.

Peking, 17. Juni. (Reuter.) Tjanghsun hat es abgelehnt, nach Peking zu kommen. Die Aufständischen wollen eine Vertreterversammlung nach Tientsin einberufen, um eine einstweilige Regierung mit einem Diktator als Vorsitzenden einzusetzen.

## Volkswirtschaft.

Unsere Gewerbetreibenden. Der Krieg hat im wirtschaftlichen Leben des Staates große Verschiebungen in geldlicher Hinsicht eintreten lassen. Erwerbsgruppen, deren Stellung im Frieden eine wenig günstige war, wurden durch die Kriegsverhältnisse in ungeahnte Höhen gebracht, andere wieder, gingen aus dem Kriege geschwächt hervor. Zu diesen zählen wir auch die Gewerbetreibenden. Die vollen Schäden, die unser Gewerbe erlitt, wird man erst nach dem Kriege ermessen können, wenn die Steuernotwendigkeiten (Anleiheverzinsung in erster Linie) zur ganzen Wirkung kommen. Die Industrie ist durch die Kriegsgewinne zu einer ungeheuren Macht gelangt. Das ist eine Tatsache, die die Gewerbetreibenden

ebenso beachten müssen, wie die Vervollkommnung der gewerbmäßigen Erzeugnisse durch maschinellen Großbetrieb, der den Gewerbetreibenden von seiner ureigensten Domäne verdrängt. Der Finanzminister hat in seiner Budgetrede berichtet, daß die Regierung eine Geldanhilfe für die Gewerbetreibenden vorsieht. Wir halten das für den schlechtesten Dienst, den sie ihnen erweisen kann. Die Gewerbetreibenden brauchen Absatzmöglichkeiten. Diese muß die Regierung organisieren.

**Die Kriegsgewinner.** Die Prager Eisen-Industriegesellschaft kündigt schon heute eine sichere Erhöhung ihrer Dividende von R. 190 — auf R. 220 — an.

Die Aktien-Gesellschaft für Mineralölindustrie vorm. David Sauto und Komp. verteilt heuer eine Dividende von R. 120 — gegenüber R. 90 — im Vorjahre.

Gutter und Schraub A.-G. verteilt eine um 25 Prozent höhere Dividende als im Vorjahre. Der Mittelstand kann sich wirtschaftlich kaum halten, die Arbeiterschaft sinkt im Hinblick auf ihre Kraft, aber die Hochindustrie und die Hochfinanz reißen alle Wirtschaftskräfte an sich. Wie lange wird es dauern, bis der Staat gegen diese Volksverarmung Stellung nehmen wird?

## Unsere Ernährungsfragen.

**Das nächtliche Anstellen in Marburg.** Die Firma Scherbaum ist vom Ernährungsamte der 1. l. Bezirkshauptmannschaft Marburg bekanntlich mit der Brotabgabe für die Landbevölkerung beauftragt worden. Der Mangel an Brot führt nun allnächtlich zu tief bedauernden Szenen, die bis zum Morgen dauern und das größte Mitleid mit den davon Betroffenen hervorrufen. Die Landleute stellen sich nämlich bereits am Abend vor dem Geschäft an und warten dort die ganze Nacht bis zum Morgen. Sie setzen oder legen sich auf das Pflaster; manche bringen Unterlagen mit, andere lauern ohne diese am Stein und so harren sie die ganze lange Nacht. In der Früh, wenn das Brot gebacken und das Geschäft geöffnet ist, beginnt dann das Drängen um das Brot und wer einen Laib Brot erhält, hat ihn nicht nur mit Geld, sondern mit dem Opfer einer ganzen Nacht bezahlt. Manche bekommen aber überhaupt kein Brot und die haben umsonst die ganze Zeit auf den Steinen zugebracht. Die vom Lande um das Brot Hereingeschickten stellen sich deshalb schon am Abend an, um sicher zu sein, Brot zu bekommen; die als erste voran sind, bekommen es sicher, die später gekommenen haben diese Sicherheit nicht. Solche Zustände sind eine wirkliche Menschenquälerei und ihre

Ab Abschaffung ist Pflicht der zuständigen Behörde. Natürlich wäre damit nicht geholfen, wenn man das Anstellen verbietet, sondern man muß die Ursachen des Anstellens beseitigen. In einer Zeit, in welcher die Feldarbeit für die Gesamtbevölkerung die wichtigste Lebensfrage ist, müssen so viele Menschen die ganze Nacht, statt von der Arbeit auszuruhen, in der Stadt am harten Pflaster zubringen; woher sollen sie dann, wenn sie vormittags heimkommen, die Kraft nehmen, ohneweiters wieder in jene harte Tagesarbeit zu gehen, von der die Ernährung der Gesamtbevölkerung abhängt? Diese allnächtlichen Marburger Szenen haben nicht nur das Mitleid, sondern mit Recht auch die Empörung der Marburger Bevölkerung hervorgerufen. Die Marburger Stadtvertretung kann hier nicht eingreifen, weil es sich um eine Angelegenheit handelt, die nicht ihrem Wirkungsbereich angehört; aber an die politische Behörde ergeht der Ruf, diesen Zuständen gründlich ein Ende zu bereiten und Abhilfe zu schaffen.

## Marburger Nachrichten.

**Todesfälle.** Am 16. Juni starb im Hause Mühleasse Nr. 17 der Hausbesitzer Herr Johann Koffer im 68. Lebensjahre. — Am 17. Juni starb Herr Josef Krajan, Amtsbdiener der Südbahn, im 58. Lebensjahre. Er wird Dienstag um 5 Uhr auf dem Födericher städtischen Friedhofe beigesetzt. — Am 18. Juni verschied der Brauereibeamte und Gastwirt Herr Emerich Schinko im 45. Lebensjahre. Die Beiche wird Mittwoch um 2 Uhr von der Stadtfriedhofseichenhalle zum Südbahnhof geleitet und zur Einäscherung nach Zittau überführt.

**Die Gaswerkfatastrophe vorläufig abgewehrt.** Wie wir mitgeteilt haben, hätten Dienstag den 19. d. das städtische Gaswerk und die mit ihr verbundene elektrische Zentrale wegen Kohlenmangel geschlossen werden sollen. Nun ist es der Stadtgemeinde beunruhigend gelungen, Kohlenanschübe zu erhalten, so daß diese für die Stadt katastrophale Gefahr vorläufig abgewendet ist. Es gleicht wirklich einem Standale, daß Marburg, die zweitgrößte Stadt der Kohlenreichen Steiermark, hinsichtlich seiner Kohlenzufuhr darauf angewiesen ist, „von der Hand in den Mund“ zu leben, während unsere Kohlen aus dem Lande hinarzrollen. Sieht denn das Arbeitsministerium nicht, welche schwere wirtschaftlichen und allgemeinen Schäden dadurch hervorgerufen werden, wenn das Gaswerk und die Elektrizitätszentrale gesperrt werden, wenn das Wasserwerk zum Stillstande kommt, wir nicht einmal Wasser haben und die Südbahn ihre Zugmaschinen nicht mit Wasser speisen kann, die Marburger Südbahnwerkstätten kein Wasser bekommen usw.! Die unmittelbare Gefahr ist ja glücklicherweise abgewendet, aber der große Lebens- und Wirtschaftskreis, den Marburg darstellt, verlangt eine dauernde Sicherung der notwendigen ständigen Zufuhr von Kohlen und die fortwährende Vernach-

lässigung des auf allen Zweigen der Kriegsfürsorge beispielgebenden opferfreudigen Stadt Marburg durch die Wiener Zentralstellen muß endlich einmal ein Ende finden! — Wie uns nachträglich vom Stadtrate mitgeteilt wird, muß mit Rücksicht auf die Kohlennot und um die Bevölkerung nach Möglichkeit mit Leucht- und Nuggas versorgen zu können, vorläufig die öffentliche Beleuchtung der Straßen und Plätze usw. eingestellt werden.

**Spenden.** Statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Josef Negele, R. A. Meisters, spendeten der freiwilligen Rettungsabteilung die Bürgerbewohner: Familie Antloga und Horwath je 5, die Familien Berdajz, Eril, ungenannt, Swalek, Sinkowitz und Zelenka je 10 R.

**Kriegsanleihe-Versammlung in der Gambriushalle.** Die vom Marburger Handelsgremium für letzten Samstag abends in den Gastgarten der Gambriushalle einberufene öffentliche Versammlung hatte leider nicht jenen Besuch, den sie verdiente. Dafür hatten die Anwesenden Gelegenheit, Ausführungen zu hören, welche das größte Interesse wachriefen. Gemeindevorstand Herr Wolf begrüßte die Erschienenen und wies in einer warm empfundenen Ansprache auf die Pflichten hin, welche das Hinterland gegenüber unseren Kämpfern an den Fronten und gegen sich selbst zu erfüllen hat. Jede Krone Kriegsanleihe zerstört die Hoffnungen unserer Feinde und gibt uns neue Würdigung dafür, daß unsere Heiden nicht vergeblich kämpfen. Herr Direktor Berger aus Graz erörterte in ungemein fesselnder Weise eine Reihe von Fragen rund um die Kriegsanleihe. Er leitete seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf ein, daß es noch Leute gibt, welche glauben, sie seien die Bescheiterten, wenn sie keine Kriegsanleihe zeichnen; nach dem Kriege, im Frieden, werden sie aber sehen, daß sie nicht die Bescheiterten waren. Dies gilt von Einzelpersonen sowie aber in noch größerem Maßstabe für ganze Gebiete und Länder. Direktor Berger legte dann dar, wie man mit 17 R. Bargeld 100 R. Kriegsanleihe zeichnen kann, erörterte in der faßlichsten Weise die Vorteile aus der Kriegsanleihe und beleuchtete in wirkungsvoller Weise das Schlagwort: Ichbranche mein Geld nach dem Kriege für Ergänzungen usw., dem er jede Grundlage entzog und hielt dann einen überaus spannenden volkswirtschaftlichen Vortrag mit großartigen Rück- und Ausblicken, der derart lehrreich war, daß die Versammlung mit der größten Aufmerksamkeit seinen Ausführungen lauschte. Der Redner, der zum Schluß dafür eintrat, daß die Zeichnungen bei der heimischen Gemeindeparkasse erfolgen mögen, die für die Allgemeinheit eine Wohltätigkeitseinrichtung ist, schloß unter lebhaftem Beifall. Steueroberkommissar Herr Haller sprach dann über die Lebensversicherung in Verbindung mit der Kriegsanleihe und wies einleitend auf das glänzende Vorbild Deutschlands auch bei seiner sechsten Kriegsanleihe hin. Dort hat jede dritte Familie Kriegsanleihe gezeichnet; eine Kriegsanleihe, die so tief ins Volk hineingreift; ist wirklich eine

## Aus eigener Kraft.

Volks-Roman von Otto Elster.

7 (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Ach, Herr Baron — das kann ich ja gar nicht verlangen“, wimmerte Frau Neddermeier.

„Was Sie verlangen können oder nicht — darauf kommt es hier nicht an, Frau Neddermeier“, entgegnete der Baron etwas ungeduldig.

„Hier haben Sie eine Karte von mir, Johanna — die zeigen Sie nur meiner Frau, dann ist alles gut.“

Er schrieb einige Worte auf die Karte und gab sie Johanna, die sich für diese Hilfe herzlich bedankte, sie aber gern annahm. Waren doch damit alle Schwierigkeiten gehoben.

Sie kannte die Baronin und Fräulein Valerie von Schottelins recht gut; das waren liebe, gute Damen, und so freute sich Johanna, daß ihre Mutter bei ihnen eine Unterkunft finden sollte. So rasch es ging, führte sie ihre Mutter fort.

Als der Morgen graute, war der saubere, freundliche Hof Christian Neddermeiers, den sein Vorfahr im Jahre 1648 nach dem großen schrecklichen Krieg errichtet, ein wüstes, rauchendes Durcheinander. Auf dem Hof standen die geretteten Sachen, zer schlagen, zerstoßen, beschmutzt, halb verbrannt umher; der Garten, der von Johanna so sorgsam gepflegt wurde, war zerstampft und verwüstet, und die Vorräte in Scheune, Boden und Keller verdorben, verbrannt, verstreut.

Es war nichts mehr zu helfen und zu reiten. Die Menge zerstreute sich; die fremden Feuerwehren rückten ab, nur die einheimische Feuerwehr ließ eine Wache an der Brandstätte zurück.

Mit trostlosem, tränenlosem Blick starrte Christian Neddermeier auf die Verwüstung, auf den glühenden, rauchenden, schwelenden Aschenhaufen, der seine Wohnstätte, sein Heim, seine Freunde, seine Hoffnung gewesen war. Was sollte er jetzt beginnen? Womit sollte er sein Heim wieder aufbauen? Die Versicherungssumme, die er erhielt, reichte bei weitem nicht hin, das Zerstückte wieder aufzurichten.

„Bleiben Sie den Mut nicht sinken, Neddermeier“, sagte der Baron und legte ihm die Hand auf die Schulter. „Es ist freilich ein harter Schicksalsschlag, aber ein echter Mann läßt sich nicht unterkriegen. Sie sind doch versichert?“

„Ja — aber —“

„Ich weiß. Sie sind nur niedrig versichert. Na — wir wollen schon sehen, was da zu machen ist. Wir sind doch stets gute Nachbarn gewesen, Neddermeier.“

„Ja — und ich danke Ihnen auch sehr, Herr Baron!“

„Keine Ursache, alter Freund. Mit dem Direktor der Versicherungsgesellschaft werde ich einmal Rücksprache nehmen.“

„Wenn nur was dabei herauskommt, Herr Baron“, mischte sich der Gendarm in das Gespräch.

„Wie meinen Sie das, Wachtmeister?“

Dieser zuckte die Achseln.

„Bei Brandstiftung gibt's keine Entschädigung.“

Neddermeier fuhr auf.

„Sie glauben doch nicht, Herr Wachtmeister, daß ich...“

„Nein, Sie selbst nicht, Herr Neddermeier. Aber der Buckel-Hannes hat da gestern abends noch spät einen Menschen am Ihr Haus schleichen sehen — na, ich sage nichts weiter. Ich werde aber weiter nachforschen. Guten Morgen!“

Damit entfernte sich der Herr Wachtmeister und setzte eine gar wichtige, geheimnisvolle Miene auf.

„Wissen Sie jemand, der Ihnen diesen Streich gespielt haben könnte, Neddermeier?“ fragte der Baron.

„Nein — ich sollte meinen, ich hätte keinen Feind — aber halt! — Ja — das könnte sein! — Doch nein — dazu ist er doch zu ehrlich...“

„Nun — Sie scheinen doch einen Verdacht zu haben!“

„Um — ja — aber 's ist doch eigentlich nicht gut möglich...“

„Na, kommen Sie jetzt nur mit mir — Ihre Frau und Ihre Tochter werden Sie erwarten. Ueber alles andere sprechen wir noch — kommen Sie nur.“

Fortsetzung folgt.

**Volkssanleihe.** Eine solche wollen wir auch, denn es geht uns Ganze, um unser Sein und Nichtsein! Dann schilderte der Redner die Lebensversicherung in Verbindung mit der Kriegsanleihe und machte überraschende Eröffnungen hinsichtlich der finanziellen Leichtigkeit, mit der auch der Minderbemittelte solche Versicherungen abschließen und damit zugleich Kriegsanleihe leisten könne. Auch dieser Redner schloß unter lebhaftem Beifall. Herr kais. Rat Karl Pfriemer dankte für den Hinweis auf die Gemeindeparkasse und verwies darauf, welche Segensquelle die Gemeindeparkasse für die Stadt Marburg ist. Der Vorsitzende schloß hierauf die Versammlung, die viel Interessantes geboten hatte.

**Der Marburger Taschentuchtag,** der die Spenden von allerlei ähnlichen Stücken in sich schließt, dauert bis einschließlich 20. Juni. Wie viele Wohltaten können durch das Spenden geringfügiger Sachen der großen Allgemeinheit, dem großen Kriegsleid erwiesen werden! Das möge jedermann, das mögen insbesondere unsere wackeren Frauen sich vor Augen halten und zum Herzen sprechen lassen, wenn die Schächer zu ihnen kommen, wenn die hierzu legitimierte Jugend kommt, um von den Erwachsenen in Empfang zu nehmen, um was das große Kriegsleid bittet. Wir glauben, es wird in jedem Marburger Hause gegeben werden, was gegeben werden kann, neuerdings Zeugnis ablegend von den Herzen der Marburger Frauen und Mädchen.

**Marburger Kriegsanleihe-Zeichnungen.** Der Allg. Verband der Südbahnbediensteten und der Spar- und Vorschußverein der Südbahnbediensteten in Marburg (Gerichtshofgasse) haben gemeinsam wieder 100.000 K. für die 6. österr. Kriegsanleihe bei der hiesigen Filiale der Anglo-Österr. Bank gezeichnet. Die Gesamtzeichnungen beider Vereinigungen betragen bereits die erstaunliche, vorbildliche Summe von 700.000 K. Heil unseren wackeren Eisenbahnern, die Tag und Nacht für die Allgemeinheit schwer und anstrengend arbeiten und auch der Kriegsanleihe in solch vorbildlicher Weise helfen! — Weiters wird uns mitgeteilt: Herr Jos. Rosenberger, Dampfmühlenbesitzer und Landesproduktenhändler, hat auf die 6. Kriegsanleihe den Betrag von 130.000 K. gezeichnet, davon 75.000 K. bei der hiesigen Filiale der Anglo-Österr. Bank in Marburg und 55.000 K. an anderer Stelle.

**Verkaufstag am 2. Juni 1917 zugunsten des Roten Kreuzes.** Wie bei allen ähnlichen Veranstaltungen hat auch diesmal die Marburger Geschäftswelt sich bei dem Abgabetag in muster-gültiger Weise beteiligt. Die Durchführung der Veranstaltung wurde der offiz. Vertriebsstelle des Kriegshilfsbüros des k. k. Ministeriums des Innern vom Stadtrate Marburg übertragen. Besonderer Dank gebührt dem Handelsgremium, welches die Sammlungen bei den einzelnen Firmen über hatte. Es wurden insgesamt aufgebracht K. 6211. Die Veröffentlichung der Spenderliste erfolgte im Anzeigenteil der Sonntagsnummer.

**Versteigerung von Gemeindejagden.** In die betreffende Kundmachung der k. k. Bezirks-hauptmannschaft hat sich ein Schreibfehler eingeschlichen: a) Die Jagden der Ortsgemeinde Ledinez, Wallenberg, Reichendorf, Mittergasterei, Ragornitz gelangen nicht am 20. sondern am 22. Juni d. J., b) Die Jagden der Ortsgemeinden Untergasterei, Schidarzen, Schützen, Selzberg, Smolinzen gelangen nicht am 22. sondern am 25. Juni d. J. zur Versteigerung. Alle übrigen Daten oberwählter Kundmachung bleiben aufrecht.

**Die Bezirksvertretung Marburg** hält Dienstag, den 19. d. um 10 Uhr vormittags eine Sitzung ab. Die Tagesordnung enthält n. a.: Bericht, daß der Gemeinde Rothwein behufs Erweiterung des Gemeindefriedhofes, die Bewilligung erteilt worden ist, mit den Eheleuten Friedrich und Juliana Roth ein Grundtausch abzuschließen. Bericht, laut welchem der Gemeinde Rothwein die Bewilligung erteilt wurde, behufs Erweiterung des dortigen Schulhauses vom Deutschen Schulvereine ein unverzinsliches Darlehen im Betrage mit 800 Kronen anzunehmen. Bericht über die genehmigten Beschlüsse der Gemeinde betreff Zeichnung für die 5. Kriegsanleihe. Die Bezirksvertretung kann bittet um Beihilfe für die Bewohner der Stadt Rann und Umgebung zur Vinderung der durch das Erdbeben entstandenen Notlage. Berichte betreffend Zeichnung der sechsten Kriegsanleihe durch den Bezirk, die Gemeindevormlagen im Jahre 1917 und den Bezirk-Voranschlag für das Jahr 1917.

**Die Kriegsanleihezeichnung der Gemeindeparkasse.** Die Marburger Gemeindeparkasse hat einstimmig beschlossen, auf die sechste österreichische Kriegsanleihe noch eine Million Kronen zu zeichnen, so daß ihre Zeichnung für die sechste Kriegsanleihe nunmehr fünf Millionen Kronen beträgt. Die Gesamtzeichnungen der Marburger Gemeindeparkasse auf alle bisherigen österreichischen Kriegsanleihen erreichen damit die gewaltige Höhe von 23 Millionen Kronen.

**Vom Stadtkino.** Bis einschließlich Donnerstags, den 21. Juni gelangt „Wer?“, Detektivnovelle in zwei Akten, zur Vorführung. In dieser amerikanischen Detektivnovelle, die sowohl in Handlung wie schauspielerischen Leistungen großartig durchgeführt erscheint, folgen wir mit besonderem Interesse den Vorgängen einer glänzend dargestellten Gerichtsverhandlung. Jeder einzelne der daran beteiligten Schauspieler bietet eine ebenso interessante als charakteristische Type und überrascht uns durch das glänzende Mienenspiel.

**Lebensmittel-Futter- und Gelddiebstähle.** Dem Gastwirte Mathäus Redogg in Kapellen wurden von seinem Knechte August Sterget 3 Stück Schinken (90 K.), 12 Kz. Heidenmehl, 15 Kz. Weizenmehl, 7 Zentner Hen (91 K.) und 2 Zentner Stroh sowie Hühner, diese im Werte von 40 K.) gestohlen. Vom Kreisgerichte wurde Sterget zu sechs Monaten schweren Kerker verurteilt. Als Mitschuldige wurde die Winzerin Anna Markovitz und die Elisabeth Nedelitz zu je einem Monat Arrest verurteilt, während ihr mitangeklagter Sohn und der Johann Kovacic freigesprochen wurden. — Der 13jährige Bahnarbeitersohn Martin Goltzmann in Amtmannsdorf, Bezirk Pettau, stahl dem Kaufmann Sterbinschet in Sela, Bezirk Pettau, Bargeld im Betrage von gegen 2000 K. und gab es seinen Eltern. Er wurde zu zwei Monaten Verschließung, seine Eltern zu je vier Monaten Kerker verurteilt. — Die 19jährige Antonia Samuda aus Rißberg, die wiederholt wegen Diebstahl abgestraft wurde, stahl ihrem Vater Georg Samuda 220 K. Seit zwei Jahren trieb sie sich vagierend umher. Das Kreisgericht verurteilte sie zu sechs Monaten schweren Kerker.

## Letzte Nachrichten. Von unseren Fronten.

**Wien, 18. Juni.** Amlich wird heute verlaubort:

**Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.**  
Nichts Neues.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

In Rombo-Abschnitte warfen Abteilungen des bosnisch-herzegowinischen Infanterieregimentes Nr. 4 den Feind aus einem Stützpunkt, nahmen ihm einen Offizier und 28 Mann an Gefangenen ab und behaupteten sich gegen mehrere Angriffe in der eroberten Stellung. Sonst nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

### Deutscher Kriegsbericht.

**Berlin, 17 Juni.** Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 17 Juni.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

**Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.**

Am Dyerkanal, beiderseits von Dpern, an der Dyz und von La Basse bis zum Senseebach während der Nachmittagsstunden lebhafteste Artillerietätigkeit. Südwestlich von Barneton, östlich von Vermelles und bei Soos schloßen englische Erkundungsvorposten. Östlich von Croisilles schlugen wie an den Vortagen drei Versuche der Engländer fehl, im Angriffe Boden zu gewinnen.

**Front des Deutschen Kronprinzen.**

Im Anschlusse an ein morgens mit Erfolg durchgeführtes Stoßtruppenunternehmen gegen die französischen Gräben bei Cerny nahm das Feuer hier später auch im weiteren Abschnitte der Aisnefront in der Westcampagne zu.

**Seeresfront des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.**

Außer einigen günstig verlaufenden Vorkämpfungen keine wesentlichen Ereignisse.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

**Mazedonische Front.**

Südwestlich des Doiranjeees wiesen bulgarische Posten mehrere englische Vorposten ab.

Der erste Generalquartiermeister v. Dudenborff.

### Neue U-Boot-Pente.

**B.B. Berlin, 18. Juni.** Im englischen Kanal wurden durch unsere U-Boote fünf große englische Dampfer, von denen drei bewaffnet waren und einer anscheinend ein Tankdampfer war, ferner fünf Segler und acht Fischfahrzeuge versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Die griechische Tragödie.

**Der neue König auch unangenehm!**

**B.B. Bern, 18. Juni.** Der Erlaß des Königs Alexander an das griechische Volk, worin er den Wunsch nach neuer Einigkeit und Stärke für Griechenland ausdrückte und erklärte, er wolle den von seinen verehrten, vielgeliebten Vater hinterlassenen Auftrag nach jenen Beisätzen auszuführen streben, die dessen Regentenzeit zu einer so glänzenden gemacht habe, in der Ueberzeugung, daß das Volk dem Willen König Konstantins entsprechend helfen werde, Griechenland aus seiner jetzigen Lage zu befreien, wird von der französischen Presse sehr ungünstig aufgenommen, als ein Beweis dafür, daß König Alexander in die Fußstapfen Konstantins trete. Die Blätter betonen, die Verfassung müsse wieder in Kraft treten und die am 12. Juni 1915 gewählte, später aufgelöste venetianische Kammer wieder einberufen werde, die, wie der „Temps“ schreibt, die Aufgabe haben würde, König Alexander zu bestätigen, oder einen anderen König zu bezeichnen. Im Interesse der Sicherheit der Entente und der Freiheit Griechenlands dürfe die königliche Macht erst dann in Griechenland frei ausgeübt werden, wenn die griechische Nationalversammlung das letzte Wort habe. Bis dahin müsse Alexander Zeit haben zu lernen und zu vergessen.

### Rußlands Sonderfriedenfrage.

**Was ein französischer Minister sagt.**

**B.B. Stockholm, 17. Juni.** Der französische Minister Thomas ist aus Haparanda hier eingetroffen. Lat „Svenska Dagbladet“ hat sich Minister Thomas vor seiner Abreise in einer einem Journalisten gewährten Unterredung geäußert, er sei sich allen Schwierigkeiten bewußt, doch überzeugt, daß sie werden beseitigt werden. Das russische Regierungsproblem sei im Begriffe, gelöst zu werden. In politischen Kreisen denke man nicht mehr an ein rein sozialistisches Ministerium und glaube, Rußland habe eine gewisse Schwentung gemacht und man werde bald aufhören vom Sonderfrieden zu sprechen.

### Im „demokratischen“ Amerika.

**B.B. Bern, 17. Juni.** „Petit Parisien“ meldet aus New-York: In der Nacht vom 15. auf den 16. Juni wurden in New-York antimilitaristische Versammlungen abgehalten. Bei 100 gegen das Militärgesetz protestierende Personen wurden verhaftet. Es kam zu mehreren Zusammenstößen mit der Polizei.

### Briefkasten der Schriftleitung.

**Au J. K., Franz W. und andere.** Ja, wir nehmen sehr gerne Berichte über berechnete Klagen in der Nahrungsmittelfrage. Bedingung ist jedoch volle Namenszeichnung und Verbürgtheit der Nachricht.

Die Beamten der Brauerei Thomas Göß in Marburg geben tiefbetrübt die traurige Nachricht von dem Ableben ihres lieben Kollegen, des Herrn

## Emmerich Schinko

welcher nach langem schweren Leiden verschieden ist.  
Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 20. Juni 1917 um 2 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus zum Hauptbahnhofe statt, von wo aus die Ueberführung zur Einäscherung nach Zittau erfolgt.

Marburg, am 18. Juni 1917.

Der Marburger Radfahrerklub 1887 gibt tiefbetrübt die traurige Nachricht von dem Ableben seines langjährigen Mitgliedes und zweiten Schriftführers, des Herrn

## Emmerich Schinko

welcher nach langem qualvollen Leiden verschieden ist.  
Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 20. Juni 1917 um 2 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus zum Hauptbahnhofe statt.

Marburg, am 18. Juni 1917.

Versicherungs-Abteilung  
des k. k. österreichischen  
**Militär-Witwen-  
und Waisen-Fonds**

Graz, Franzensplatz 2, 3. Stock.



Die beste und billigste Familienversorgung bietet die

# Kriegs-Anleihe-Versicherung.

**Jeder**

der an seine Zukunft denkt,

**soll**

für seine Frau und Kinder sorgen und auf die VI. Kriegs-anleihe

**zeichnen**

im Wege der

## Kriegsanleihe-Versicherung

Nie mehr kehrt eine solche günstige Gelegenheit für die Familienversorgung wieder. Deshalb versäume sie niemand.

Die Versicherung kostet bei einer Dauer von

	jährlich	halbjährl.	vierteljährl.
15 Jahren	K 49—	K 25—	K 12·75
20 Jahren	K 35—	K 17·85	K 9·10
		monatlich	wöchentlich
15 Jahren	. . . . .	K 4·30	K 1·05
20 Jahren	. . . . .	K 3·10	K —·75

Die Prämie vermindert sich allmählich bis zum 5. Jahre bei Versicherung auf 15 Jahre

	jährlich	halbjährl.	vierteljährlich
bis auf	K 47·50	K 24·10	K 12·28
		monatlich	wöchentlich
bis auf . . . . .		K 4·17	K 1·01
bei Versicherung auf 20 Jahre			
	jährlich	halbjährl.	vierteljährl.
bis auf	K 33·96	K 17·32	K 8·83
		monatlich	wöchentl.
bis auf . . . . .		K 2·99	K —·72

und darf auch in den folgenden Jahren diesen letzteren Betrag nicht übersteigen.

## Auskünfte u. Anmeldungen

- bei der Versicherungs-Abteilung des k. k. österr. reichischen Militär-Witwen- u. Waisen-fonds, Graz, Franzensplatz 2,
- bei allen Sammelstellen für Schulzeichnungen bei der Anglo-Oesterreichischen Bank, Joanneumring 3,
- bei der Böhmischen Unionbank, Hans Sackgasse 7,
- bei der k. k. priv. Allgemeinen Verkehrsbank, Bismarckplatz 3,
- bei der Hauptvertretung der Lebensversicherungs-Abteilung der Kratauer wechselseitigen Versicherungs-Gesellschaft, Graz, Rehbauerstraße 17/II.
- beim Allgemeinen Grazer Selbsthilfe-Verein, Kaiserfeldgasse 21.

Marburg, k. k. Bezirkshauptmannschaft  
II. Für 26. 3615

**Derkennäherrinnen**  
werden aufgenommen bei Paula Gödl, Bettledenerzeugung, Burggasse 24. Lohn nach Vereinbarung. 3617

Schönes junges  
**Reit- u. Wagenpferd**  
Fuchswallach, sofort zu verkaufen. Anzufragen i. Spezereiwarengeschäft Tegetthoffstraße 19.

**Zu kaufen gesucht**  
Weyer oder Brockhaus Konversationslexikon im guten Zustande letzte oder vorletzte Ausgabe, mit oder ohne Regal. Anträge erbitten unter „N. J. 1862“ an die Bero. d. Bl. 3535

**Fräulein**  
mit guter deutscher Aussprache für einige Stunden des Tages zu einem kleinen Mädchen gesucht. Adresse in der Bero. d. Bl. 3631

Stockhofes 3550  
**Haus**  
für jedes Geschäft geeignet, derzeit Gemischtwarenhandlung, schöner Garten zu verkaufen. Anzufragen Rärntnerstraße 81 beim Hauseigentümer. 3550

**Lehrjunge**  
aus anständigem Hause, mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen. Hans Reicher, Herrengasse 40. 3611

**Verloren**  
ein goldener Manschettenknopf auf dem Wege Hugo Wolfgasse. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung in der Bero. d. Bl. abzugeben. 3628

**Schöne Besetzung**  
bei Marburg, Lembach, Feistritz zu kaufen gesucht. Mit Obstgarten, Feld, wenn möglich Weingarten und Walb. Anträge unter „West“ an die Bero. d. Bl. 3626

**Möbl. Zimmer**  
mit Küchenbenützung zu vermieten. Anzufr. Langergasse 21, T. 2. 3586

**Kräftige Arbeiterin**  
sowie eine Kleiderbüglerin werden aufgenommen. Mellingerstraße Nr. 68. 3603

**Ein Paar Pferde**  
für schweren Zug gesucht. Fischergasse 9. 3520

**Waffenrad**  
zu verkaufen. Preis 150 Kronen. Mellingerstraße 68. 3540

**Verloren**  
kleines, graues Schafwolltragerl Carnerigasse—Kotofschineggallee. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben, Kotofschineggallee 118, parterre. 3622



# Die Brauerei Th. Götz in Marburg

gibt die tiefbetäubende Nachricht von dem Ableben ihres langjährigen, pflichttreuen Beamten, des Herrn

## Emmerich Schinko

welcher Montag um halb 3 Uhr früh nach langem schweren Leiden verschieden ist.

Die entseelte Hülle des Verblichenen wird Mittwoch den 20. Juni um 2 Uhr nachmittags in der Aufbahnhalle des Stadtfriedhofes eingesegnet und sodann zum Hauptbahnhofe geleitet und nach Zittau zur Einäscherung überführt.

Marburg, am 18. Juni 1917.

### :: Keller ::

zu vermieten. Kasinogasse 2.

### Zu verkaufen

ein schöner Tennisanzug, lichte Leinenanzüge, ein Smoking, eine dunkelblaue Uniformbluse, mehrere Arbeits- und Waschwesten. Zwerlin, Tegethoffstraße 28. 3576

### Praktikant

mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen. 3454

Firma Felix Michelitsch  
Herrengasse 14.

Gut erhaltenes 3532

### Damenfahrrad

mit Freilauf sofort zu kaufen gesucht. Anträge unter „Damenrad“ a. d. Bw. d. Bl. 3532

### Schaffer

besserer Mann, militärfrei, in Land- und Forstwirtschaft, Weinkultur und Viehzucht gut bewandert, sucht bei einer Herrschaft unterzukommen. Zuschriften an die Adresse:

Georg Pscheid, Ob.-St. Kunigund bei Marburg. 3536

### Lehrjunge

wird aufgenommen bei Max Macher, Glashandlung, Marburg 3255

### Magazin

zu vermieten. Anzufragen Rathausplatz 6. 3214

### Achtung!

Kaufe größere Posten

### Gadern u. Tuchabfälle

Schriftliche Anträge an Josef Krempf Straßl in Windischbüchel bei Heil. Dreifaltigkeit. 3556

### Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hoigegebäuden zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 2900

### Einfuhrhaus

mit etwas Grund, guter Posten, in einem schönen Markte Umgebung Marburg, ist preiswürdig zu verkaufen. Anz. i. d. Bw. 3580

### Drauwiener

Junger, feicher, flotter sucht lustige junge Mädchen zwecks Erheiterung um ehrbare Korresp. Bild erwünscht, welches ehrenwürdig zurückgesandt wird. Gest. Zuschriften unter „Granatwerfer“ an die Verw. d. Blattes. 3581

### Lehrjunge

aus gutem Hause mit Taschengeld wird aufgenommen im Atelier Masart, Herreng. 3257

### Ernstes Heiratsantrag

Ein Herr in guter Position, derzeit privat, sucht eine Lebensgefährtin. Anträge erbeten unter „Liebe auf den ersten Blick“ an die Verw. d. Blattes. 3623

### Kutscher

verlässlich, womöglich verheiratet, findet bei gutem Lohn sofort Aufnahme. Vorzustellen mit Zeugnissen bei der Stadt. Leichenbestattung Tegethoffstraße Nr. 18. 3262

### Schuhmachergehilfen

werden gesucht. Kost auf Wunsch im Hause. Wenzel Görlisch, Schwarzgasse 6. 2920

### Geschäfts-Einrichtung

zu verkaufen. Herrengasse 23, Marburg. 3549

### Möbl. Zimmer

mit Küchenbenützung oder auch unmöbliert zu vermieten. Kärntnerstraße 50/L. 3612

### Schöne Zuchtstute

fehlerfrei, 4jähr., Goldfuchs, fromm, 15 Faust hoch, ein- u. zweispännig vertrant, vor Auto und Eisenbahn sicher, samt 2monatl. Stutfohlen, Vollblut, zu verkaufen Anzufragen Bezirksstr. 5, Brunnendorf. 3564

### Als Wirtschafter

sucht ein in allen Zweigen der Landwirtschaft praktisch und theoretisch bewandertes, verheiratetes Mann (Bierziager) baldigt unterzukommen. Absolvent der Steierm. Landes-Ackerbauhschule. Gefällige Anträge unter „St.“ a. d. Bw. d. Bl. 3543

### Alle österreichische 3539 Krenz-Lose v. J. 1882

Ziehung schon am 1. Juli 1917. Haupttreffer 60.000, 30.000 u. Gesamtgewinn 14.685.000 Kronen. Spieldauer bis zum Jahre 1933. Jedes Los wird unbedingt gezogen. Kassapreis Kr. 65 — per Stück oder für

1 Los 26 Monatsraten a K 3.—  
5 Lose 39 Monatsraten a K 6.—  
mit sofortigem alleinigen Gewinnrecht. Promessen für 1. Juli 1917 nur K 4-75 per Stück.

Bank- u. Wechselhaus Otto Spitz, Wien I., Schottenring 26.

### Verloren

gestern ein Geldtäschchen von der Elisabethstraße durch die Stadt und retour mit über 76 Kronen Inhalt über 76 Kronen und Krankenschein Abzugeben gegen Belohnung in der Verw. d. Bl. 3622

# An die geehrten Herren Gastwirte und Bierverschleißer!

Infolge Arbeitermangels und des durch die erfolgten Requisitionen bedeutend reduzierten Zugparkes ist die gefertigte Firma nicht mehr in der Lage, die Bierzustellungen im bisherigen Umfange aufrecht zu erhalten.

Während der unterfertigten Firma früher 40 Zugochsen und über 30 Pferde als Zugtiere zur Verfügung standen, verblieben ihr infolge der Requisitionen vonseiten der Behörden nur mehr 12 Zugochsen und einige Zugpferde, mit denen die gefertigte ihre werke Kundschaft bedient und die für die Bevölkerung der Stadt Marburg unerlässlichen Approvisionierungsführen besorgt.

Um daher einerseits diesen öffentlichen Interessen gerecht zu werden, andererseits den ohnehin durch den Mangel an geeigneten Futtermitteln geschwächten und überlasteten Zugpark noch weiter arbeitsfähig zu erhalten, wird die unterfertigte Firma Bierbestellungen, welche im Laufe des Vormittags (7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags) gemacht werden, am gleichen Tage nachmittags erfüllen und den Bestellungen, welche nachmittags (2 bis 7 Uhr) gemacht werden, erst am nächsten Tage vormittags nachkommen.

An Sonn- und Feiertagen nachmittags entfällt jede Bierausfuhr und ersucht die unterfertigte Firma die geehrten Kunden, schon Samstag nachmittags von 2 bis 7 Uhr ihre Bierbestellungen für Sonntag in Ausfrag zu geben, die dann im Laufe des Sonn- und Feiertag-Vormittags besorgt werden.

Die unterfertigte Firma ersucht, die schwierigen Verhältnisse, in welchen sich heute Industrie und Gewerbe befinden, zu würdigen und zeichnet hochachtungsvoll

# Thomas Götz, Bierbrauerei, Marburg a. Dr.



Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten hiermit allen lieben Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben ihres lieben, guten Gatten, bezw. Stiefvaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

# Emerich Schinko

Brauereibeamten und Gastwirts

welcher Montag den 18. Juni 1917 um halb 3 Uhr morgens nach langer schwerer Krankheit und Empfang der heil. Sterbesakramente im 45. Lebensjahre sanft und gottgegeben verschieden ist.

Die sterbliche Hülle des teuren Verbliebenen wird Mittwoch den 20. Juni um 2 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes, wohin dieselbe zur Aufbahrung überbracht wurde, eingeseget, zum Hauptbahnhofe geleitet und nach Zittau (Sachsen) zur Einäscherung überführt.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag den 21. d. M. um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, am 18. Juni 1917.

Karl Ronicke  
h. k. Eichmeister  
Rudolf Gaiffer  
Kaufmann  
Schwäger.

Antonie Schinko, geb. Ruß  
Gattin.

Guido Schinko  
Stiefsohn.

Marie Ruß  
Schwiegermutter.

Ludovika Schinko  
Mutter.

Irma Ronicke, geb. Schinko  
Anny Schinko  
Schwestern.

Fanny Gaiffer, geb. Ruß  
Maria Kaiser  
Schwägerinnen.

## 1. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Lina Dr. Gustin.  
Tegetthoffstr. — Samerlingg.

Samstag den 16.—19. Juni:

Großer Amerikanerfilm.

## Preis des Schweigens

Drama in 3 Akten.

Millionenschuster.

Lustspiel in 3 Akten.

Amor in alter Zeit.

Lustspiel.

## Korke

neue, gebrauchte und Bruch,  
kauft stets u. erbittet Angebot

W. Junge, Fishern-Karlsbad

Einkäufer werden gesucht. 3629

Alte 3624  
Dach- und Mauerziegel  
werden zu kaufen gesucht. Anträge  
Freihausgasse 6, im Geschäft.

## Kaufe Landbesitz

wenn 2ter Hausatz nach Sparkasse in Zahlung  
genommen wird. Unter „Reell Nr. 2325“ an die An-  
noncen-Expedition M. Dufes Nachf. A. G., Wien I/1.

Kaufe jedes Quantum

## Himbeersaft

Muster nebst Preisangabe sind sofort zu richten an  
Emil Stiassny, Kolonialwaren, Wien, II.,  
Obere Donaustraße 91/7. 3204

## Viersitziger Wagen

mit verstellbarem Dach (Fabrikat Welfer) ist abzugeben bei  
Gutsverwaltung Rothwein, Marburg. 3618

## Kaufe

in allen, auch kleinen Quantitäten:

- Schellack orange . . . . . Kr. 56.— per Kilo
- Weißer Schellack, prima . . . . . „ 45.— „ „
- Weißer Schellack, ausgetrocknet „ 20.— „ „
- Weinsteinsäure, krist. . . . . „ 40.— „ „
- Gummi arab. . . . . „ 15.— „ „

Anderere chemische und technische Bedarfsartikel laut  
Vereinbarung.

Georg Faludi, Budapest, V., Lipot körut 12.  
Telegramm-Adresse: Indicator Budapest. 3616

## Fahrrad

mit Friedensbereifung zu verkaufen.  
Anfragen bei Kaufmann Opelta,  
Kärntnerstraße 39. 3621

## Eine ALTE gute GEIGE

zu verkaufen. Adresse in der Verw.  
des Blattes. 3610

## Ein Paar mittelschwere, sehr gute Gebirgspferde

sofort billig zu verkaufen. Adresse  
in der Verw. d. Bl. 3620

## Möbl. Zimmer

mit 2 Betten wird ab 2. Juli zu  
mieten gesucht. Anträge mit Preis-  
angabe unter „Wien 1“ an die Verw.  
des Blattes. 3627

## Möbl. Zimmer

im Stadtviertel an eine Dame zu  
vermieten. Adresse in der Verw. d.  
Blattes. 3619

## Fräulein

der deutschen u. kroatischen  
sowie auch der deutschen und  
tschechischen Sprache mächtig,  
finden sofortige Aufnahme ge-  
gen gute Bezahlung im Ver-  
sandhaus W. Riffmann,  
Domplatz 11. 3614



Dienstag den 19. einschließlich  
Donnerstag den 21. Juni

## „Wer?“

Spannender Detektivfilm.  
Der Lausbub

Schlagelustspiel.  
In Vorbereitung:  
Die Marokko-Deutschen in  
der Gewalt der Franzosen



## Zinshaus

in schöner Lage, noch steuerfrei,  
massiv und modernst gebaut, preis-  
wert zu verkaufen. Anfragen in  
der Verw. des Blattes. 3573

## Berkäuflich

ein sehr ordentlich gebautes Haus:  
1 Stock hoch, angenehme Lage, in-  
mitten der Stadt Marburg, mit  
5 Parteien, verzinst den Verkaufs-  
preis mit 6 Proz. Wegen Familien-  
angelegenheiten sofort zu verkaufen.  
Anzifr. in der Verw. 3573

# ! Damen-Blusen !

empfiehlt in grösster Auswahl  
erstklassige Erzeugnisse

Anna Hobacher, Marburg, Tegetthoffstrasse 11.